

5. Ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit (2021) zur Mobilitätswende und zur Agrar- und Ernährungswende

Eine Mobilitätswende und eine Agrar- und Ernährungswende sind notwendig, um die 1,5 Grad Grenze des Pariser Vertrags einzuhalten!

Unsere dringlichsten Forderungen für die Mobilitätswende

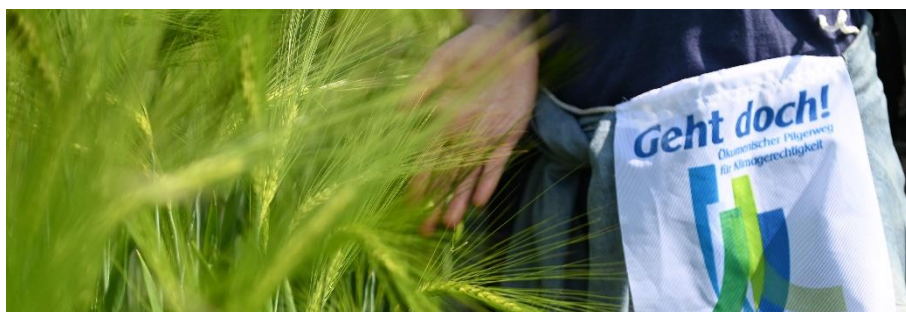
Verkehrsaufwand: **Reduzieren**; notwendigen Verkehr klimafreundlich abwickeln; **klimaschädliche Subventionen** (z.B. bei Kerosin) abbauen

ÖPNV: **als Mobilitätsrückgrat** attraktiv ausbauen (Zuverlässigkeit, Tarife und Dichte)

Schieneverkehr: **Stärken** durch Investitionen in Infrastruktur und Kostenentlastung; „Deutschlandtakt“ nach Schweizer Vorbild vom ICE bis Regio-Bus

Fahrradverkehr: **Mehr Platz** für Fahrradverkehr und Fußgänger zu Lasten des motorisierten Individualverkehrs

Autoverkehr: **Tempolimit** 120 km/h auf Autobahnen, 80 km/h auf Landstraßen



Alle: regionale, saisonale Biolebensmittel und wenig Fleisch kaufen; Foodsharing mitmachen und initiieren.

Kirchen: regionale, saisonale, ökofaire Lebensmittel und wenig Fleisch kaufen Kirchenland nach ökosozialen Kriterien verpachten; Bildung zu globalen Auswirkungen von Ernährungsverhalten anbieten; keine Kredite für industrielle Tierhaltung (Kirchenbanken) unterstützen.

Politik: Agrarpolitik auf nachhaltige, fair bezahlte bäuerliche Landwirtschaft ausrichten; Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte auf den regionalen, nationalen, europäischen Markt umorientieren; Flächenbindung bei der Tierhaltung einführen; global Zugang zu Bildung und Produktionsfaktoren (Land, Saatgut, Kredite) für Kleinbäuer/innen sichern; Weideschlachtung erleichtern und keine Nutztiertransporte über 100 km zulassen; mindestens 20% ökologische Landwirtschaft bis 2030 festlegen Tierwohllabel verbessern.

Politik ist gefordert, die Mobilitätswende und die Agrar- und Ernährungswende sozial gerecht umzusetzen.

Kirchen sind gefordert, Vorreiter der Mobilitätswende und der Agrar- und Ernährungswende zu sein.

Mehr dazu unter: www.klimapilgern.de